Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 31 (1941)
Heft: 26

Artikel: Bern feiert Geburtstag
Autor: Bratschi, Robert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-643835

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 26
31. Jahrgang

Die Berner Woche

Bern, 28. Juni
1941

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Bern feiert Geburtstag

Es ist ein glücklicher Gedanke, die Feierlichkeiten zum Andenken an das 750jährige Bestehen der Stadt Bern mit einem Trachtenfest zu eröffnen. Die Trachten sind wie unsere ehrwürdigen alten Bauten Zeugen des Schaffens und der Lebensweise unserer Vorfahren. Sie stellen die Verbindung her zwischen Einst und Jetzt. Sie stärken die Pflege der Tradition und die Liebe zur großen Lehrmeisterin Geschichte. Die Trachten knüpfen das Band fester zwischen Stadt und Land.

Unsere Väter haben uns eine Stadt hinterlassen, die an Schönheit, Erhabenheit und Eigenartigkeit ihresgleichen sucht. Sie haben uns aber nicht nur eine schöne Stadt, sie haben uns eine freie Stadt geschenkt.

Berchthold der Städtebauer ist ein Vierteljahrhundert nach der Vollendung seines größten Werkes gestorben. Mit ihm ist auch das Geschlecht der Zähringer erloschen. Wir wissen nicht, welche Entwicklung der Stadt Bern beschieden gewesen wäre, wenn ihr Gründer ebenbürtige Nachkommen hinterlassen hätte. Aber wir wissen, daß die Bürger der jungen Stadt kraftvoll weiterbauten, was der Zähringer begonnen hatte.

Sicher waren die alten Berner keine Tugendbolde. Sie waren in der Wahl ihrer Mittel durchaus nicht zimperlich. Aber sie zeichneten sich aus durch ihre ausgeprägte politische Begabung, wobei Kühnheit und Zähigkeit in glücklicher Mischung mit dem Sinne für das Mögliche verbunden waren. Entscheidend aber ist, die Berner kämpften für Größe, Freiheit und Unabhängigkeit ihrer Stadt und setzten sich durch.

Aus der Stadt Bern wurde im Laufe der Jahrhunderte ein Staatswesen von imponierender Größe, das berufen war, im Bund der Eidgenossen eine maßgebende Rolle zu spielen. Bern hütete nicht nur die gefährdeten Grenzen im Westen; es trug den eidgenössischen Gedanken weit in die welschen Lande hinein. Es hat damit in entscheidender Weise dazu beigetragen, der Eigenossenschaft den völkerverbindenden Charakter zu verleihen, den sie heute besitzt und der in ganz besonderer Weise zu ihrer Einzigartigkeit beigetragen hat. Daß der neue Kanton Bern in sich selbst wieder deutsch und welsch vereinigt, ist nicht nur eine glückliche Fügung, sondern eine verdiente Anerkennung der Leistungen Berns.

Der große Kanton Bern ist eine Schweiz im Kleinen. Kein anderer Kanton ist in bezug auf geographische Lage, Geschichte, sowie Zusammensetzung und geistige Haltung des Volkes schweizerischer, als der Kanton Bern. Keine andere Schweizerstadt verkörpert schweizerische Eigenart mehr als Bern. Bern ist daher auch wie zur Bundesstadt geschaffen. Die Stadt ist groß genug, um die Eidgenossenschaft vor andern Staaten würdig zu vertreten. Bern ist aber auch klein und originell genug, um den Charakter währschaften Schweizertums zu wahren. Bern hat nichts vom schillernden Glanz fremder Hauptstädte. Bern ist entsprechend dem Wesen der Eidgenossenschaft die Schwester der andern schönen Schweizerstädte und will das bleiben. Als solche heißt es die Gäste zu seinem eigenen Feste aus nah und fern freundlich willkommen. Als Schwester feiert es mit ganzem Herzen den eidgenössischen Bund.

Berns Größe und Bedeutung sind begründet in den Leistungen unserer Vorfahren. Seine angesehene Stellung im Rahmen des schweizerischen Vaterlandes in schwerer Zeit durch treue und uneigennützige Arbeit an der Wohlfahrt unseres Volkes neu zu verdienen und zu stärken, ist unsere Pflicht.

Robert Bratschi, Präsident des Großen Rates.